

Schüler graben die Vergangenheit aus

Projekt gegen das Vergessen an der Johann-Gutenberg-Realschule wird morgen ausgezeichnet - Spannende Funde in Hörder Geschichte

Wellinghofen. Die Spuren von Erwin Schönfeld verlieren sich in Riga. Dorthin verschleppten ihn die Nazis vor fast 70 Jahren, weil er ein Jude war. 13 Jahre alt ist der Junge aus dem Dortmunder Süden, als er dort im Konzentrationslager ermordet wird. Was von ihm bleibt, ist nicht viel. Nur das Wissen, dass es ihn gab. Und das haben die Jugendlichen der Johann-Gutenberg-Realschule in Wellinghofen ausgegraben.

Mit einer AG hat alles begonnen

Sie sind allesamt „Botschafter der Erinnerung“, kämpfen gegen das Vergessen von dem, was im Dritten Reich geschah, diese 20 Jungen und Mädchen an der Johann-Gutenberg-Realschule in Wellinghofen. Einige sind gerade mal so alt wie Erwin Schönfeld, und sie erschrecken sich immer wieder, wenn sie auf solch ein Schicksal stoßen. Für ihre hartnäckige Spurensuche werden die 13- bis 17-Jährigen von dem Projekt „sozialgenial“, ins Leben gerufen von der „Aktive Bürgerschaft e.V.“ in Münster morgen ausgezeichnet.

Mit einer freiwilligen Geschichts-AG hatte vor sechs Jahren alles begonnen. Seitdem suchen Mädchen und Jungen aus Wellinghofen nach Spuren jüdischer Kinder, die im Ortsteil Hörde lebten und von den Nazis ermordet wurden. „Einige der Schüler sind schon seit Jahren, andere sind ganz neu mit dabei“, berichtet Barbara Posthoff, Leitern des sozialgenial-Schulprojektes.

Zwei Stunden in der Woche lesen die Teilnehmer in alten Zeitungen, recherchieren in Akten des Stadtarchives. Das Ergebnis ist einmal im Jahr während einer Gedenkfeier zur Reichspogromnacht in Hörde in einer Ausstellung zu sehen. Es entstanden zudem mit Hilfe der Lehrerin Hildgard van Loon Kunstobjekte, die sich mit den Themen Ausgrenzung, Verfolgung und Ermordung auseinandersetzen.

Einschneidende Erlebnisse waren die Fahrten nach Auschwitz in den Jahren 2010

und 2011 mit dem „Zug der Erinnerung“. – „Das Schlimmste waren die Unmengen an Haaren, die dort lagern und die den Menschen vor ihrer Ermordung in den Gaskammern abgeschnitten worden sind“, sagt Lena, die seitdem Tagebuch führt. Andere verarbeiteten das, was sie dort erfuhren in Collagen.

Dort trafen die Wellinghofer auch den Zeitzeugen Josef Aron, der als Kind in Bergen-Belsen unvorstellbares Leid erfahren musste. Mit ihm schlossen sie Freundschaft,

holten den in Israel lebenden Zeitzeugen mithilfe von OB Ullrich Sierau zu Vorträgen nach Dortmund. „Wir werden nie vergessen, was damals geschah. Das haben wir Josef versprochen“, sagen die Schüler. Besonders, da sie in ihrem Umfeld manchmal auf eine Mauer des Schweigens stoßen, wenn sie mehr über das Dritte Reich erfahren wollen. Das macht derzeit dem dem 15-jährige Moritz etwas zu schaffen: „Als meine Ur-oma starb, haben wir in ihrem Nachlass Unterlagen über Ber-

gen-Belsen gefunden. Mein Urgroßvater hat das Lager damals mit aufgebaut“.

2012 geht das Projekt, das längst seinen Einzug in den normalen Geschichtsunterricht gehalten hat, neue Wege. „Wir werden viele Fragen stellen, auch an die Menschen, die hier leben und eine Brücke zur Gegenwart schlagen“, sagt Barbara Posthoff. „Warum hat damals niemand was dagegen getan, als es noch möglich war, sich zu wehren? - Gibt es heute noch Ausgrenzung?“. Befragt werden sollen Menschen

INFO

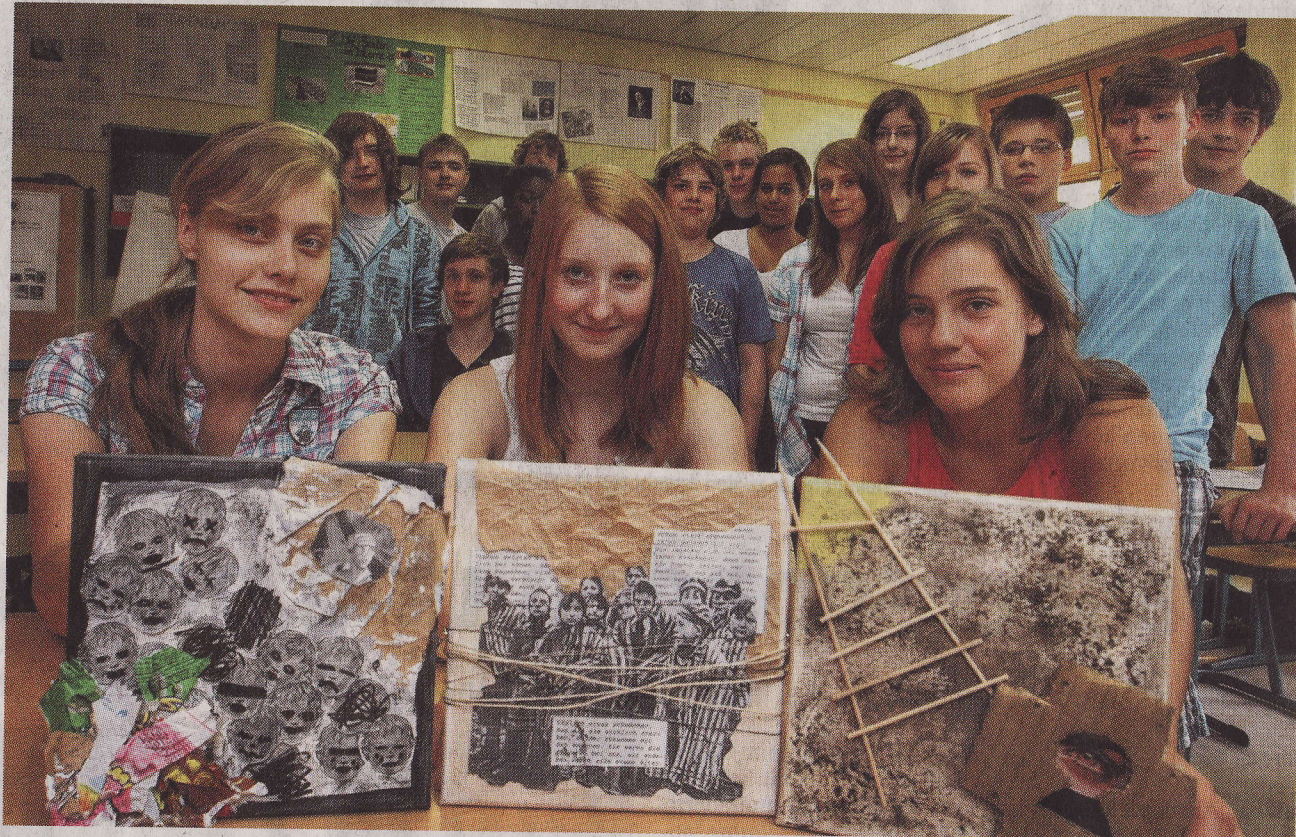
Audioguide

Aus der Geschichts-AG ist ein Projekt geworden, das im Rahmen des Ergänzungsunterrichtes der 9. und 10. Klassen angeboten wird.

Geschichte, Religion, Deutsch und Kunst sind laut Barbara Posthoff Fächer, die in die Arbeit der Schüler einfließen.

Mit Hilfe der Jüdischen Gemeinde, der Stadt und dem Jugendring Dortmund sei ein Projekt entstanden, das sich zum Selbstläufer entwickelt habe: „Seit sechs Monaten fahren wir sogar zweigleisig.“

Die Jugendlichen erforschen nun die gesamte Geschichte ihres Viertels. Ein Audioguide ist geplant, der von der Stiftskirche, dem alten Bahnhof und der „Schlanken Mathilde“, dem Wahrzeichen Hördes, erzählt.



Die Schülerinnen und Schüler werden die Ergebnisse ihrer Recherche nie wieder vergessen.

Foto: Jochen Linz/PLI

Wesl. Rundschau, Nr. 1546, 6.7.2011